
I. Anhang.

Gelehrte, Schriftsteller und andere merkwürdige Männer, welche entweder in Neuß geboren worden, oder darin gelebt haben.

1. Einer der Minnesänger, Namens Kohl, wovon in Gräters Bragur Meldung geschieht, soll ein Neusser gewesen seyn c).

2. **Nicolaus Nufsiensis**, Dr. der Theologie, war einst Provinzial des Augustiner-Eremiten-Ordens, wurde im J. 1387 nach Rom geschickt und empfing vom päpstlichen Stuhle die Privilegien für die kölnische Universität, welche er nach Köln überbrachte d).

3. Der ungenannte Verfasser des **Magnum Chronicum belgium** lebte um den Anfang des Burgundischen Krieges im Oberkloster vor Neuß als Mitglied desselben.

4. **Christian Wierstraet**, Stadtschreiber zur Zeit der Burgundischen Belagerung, welche er in deutschen Versen beschrieben hat.

5. **Philippus Alberti**, Dr. der Theologie, Prior des Carmelitenklosters in Frankfurt. Er war, nach **Trithemius**

c) Prisaet Der Neusser Leben und Treiben.

d) Brandt Summarische Beschr. von Neuß.

Angabe, von Neuß gebürtig e). Derselbe nennt ihn einen der h. Schrift sehr beflissenen und der Aristotelischen Philosophie sehr kundigen Mann, scharf von Verstand und durch Beredsamkeit ausgezeichnet, der zuerst beim Gymnasium zu Paris, später in Köln berühmt war. Er hat viele Neben theologischen Inhalts verfaßt. Er starb im J. 1506 f).

6. Johann Wyrich, geboren zu Neuß, gehörte ebenfalls dem Carmeliten-Orden an und war einst Provinzial desselben, und starb als Lehrer der Theologie zu Köln um das J. 1515. Er war mit Kaiser Maximilian I. sehr befreundet und durch Gelehrsamkeit sowohl als durch Heiligkeit des Wandels ausgezeichnet. Er hat eine Reihe philosophischer und theologischer Schriften verfaßt, u. a. über die 4 Bücher des *Magisterii sententiarum* g).

7. Joh. Pennarius, geb. zu Neuß, gehörte dem Orden der Minoriten oder Minderen Brüder an und wurde vom Erzbischof Anton von Schauenburg zum Weihbischof und General-Vicar zu Köln erhoben. Er ertrank unglücklicher Weise im Rhein bei Mainz im J. 1563 h). Strevesdorf nennt ihn einen Mann von ausgebreiteter Lectüre, großer Thätigkeit und Gelehrsamkeit i). Nach Mersæus k) hatte er zu Bologna studirt und war wegen seiner ausgezeichneten Fortschritte in den Wissenschaften zum Professor derselben und zum Provinzial in seinem Orden ernannt worden.

8. Wilhelm Hamer, zu Neuß geb., trat zu Gemünd in Schwaben in den Dominicaner-Orden; er war in geist- und weltlichen Wissenschaften vortrefflich unterrichtet, der lateinischen,

e) „Ph. Alberti de Nufsia — — — vir in divinis scripturis studiosus et eruditus atque in philosophia Aristotelica egregie doctus, ingenio subtilis et clarus eloquio, qui primum in Gymnasio Parisiensi at nunc in Coloniensi palestra floret.“

f) Harzheim Biblioth. Colon.

g) Derselbe.

h) Brandt.

i) „Vir multæ lectionis, laboris et doctrinæ.“

k) Catal. Episc. Colon. „Dederat hic Joannes bonis ac sacris litteris operam Bononiæ et propter excellentem in eis profectum earum declaratus est Profefsor et sui instituti Provincialis.“

griechischen und hebräischen Sprache kundig, mit den griechischen Rednern und Philosophen und mit den alten Dichtern sehr vertraut, daher seine Schreibart rein und gefällig. Seine Schriften (*Commentationes in Genesis*) sind ergetischen Inhalts. Bei seiner Gelehrsamkeit war er gläubig und fromm. Er starb im J. 1564 l).

9. Peter Hepen, zu Neuß geb., Jesuit, Dr. der Theologie und Professor zu Würzburg m).

10. Herm. Thyraeus, geb. zu Neuß 1532, trat aus dem Collegium Germanicum zu Rom, wo er Theologie studirte, J. 1556 d. 25. Mai noch zu Ignatius Lebzeit in den Jesuiten-Orden, kam zwei Jahre später, nachdem er in Rom das Noviciat bestanden, nach Ingolstadt, wo er mehrere Jahre die Theologie lehrte, dann in derselben Eigenschaft nach Trier und endlich nach Mainz. In beiden letztern Orten wurde er von den Erzbischöfen und Kurfürsten zu wichtigen Dingen gebraucht. Auch stand er den dortigen Collegien seines Ordens als Rector vor und darauf der ganzen betreffenden Provinz, zusammen 27 Jahre lang. Große Klugheit mit liebenswürdiger Einfalt und Demuth, Talent und Thätigkeit empfahlen ihn; auch war er ein ausgezeichnete Prediger. Seine Schriften, theils in deutscher, theils in lateinischer Sprache, sind wie es die Zeit mit sich brachte, polemischen Inhalts. Er starb J. 1591 den 25. Oct. n).

11. Pet. Thyraeus, des vorigen Bruder, ebenfalls Jesuit, lange Zeit Lehrer auf den Hochschulen zu Trier, Mainz und Würzburg, auch als Regens von Schulen und Convicten und als Prediger ausgezeichnet, starb zu Würzburg J. 1601, im 55sten J. seines Alters. Er hat eine Menge meist polemischer Schriften hinterlassen o).

12. Heinrich von der Reck, zu Neuß geb., Dr. der Theologie und beider Rechte, Domherr zu Köln und General-Bicar, dann Dechant des Stiftes zum h. Georg daselbst, starb 1609 od. 10 p).

l) Harzheim.

m) Brandt, ohne Zeitangabe.

n) Harzheim.

o) Derselbe.

p) Brandt.

13. **Wernerus Titianus**, von Litz, einem Dorfe bei Sülich gebürtig, trat als Jüngling in das Oberkloster vor Neuß, wurde später Prior des Klosters desselben Ordens zu Marbach im Elsaß, wo er die Zerstörung des neußer Oberklosters im Anfang des Truchsessischen Krieges erfuhr. Dieses Ereigniß so wie die Vereinigung des Oberklosters mit dem Kloster von Herrn-Leichnam in Köln bedauerte er sehr, obschon er selbst zum Prior der vereinigten beiden Convente gewählt wurde. Zuletzt wurde er General-Prior der Windesheimer Congregation J. 1608, und starb in dieser Würde J. 1615, nachdem er schon früher das Wiedererstehen seines Klosters innerhalb der Stadt Neuß gesehen hatte q). Er ist der Verfasser der **Annales Novesienses**, welche in der **Collectio** von **Martene** und **Durand** abgedruckt sind, und eines noch ungedruckten Werkes: **Origo et progressus Cœnobii Regularium Noves.**, welches nach dem Tode des **Wern. Tit.** von **Theod. Riphan**, Mitglied desf. Klosters bis zum J. 1651 fortgesetzt wurde.

14. **Theodor Riphan**, geb. zu Neuß, Dheim des eben genannten Riphan, war **Dr.** der Theologie, Regens des Montaner Gymnasiums in Köln, wurde 1581 Pfarrer von St. Laurenz daselbst, später **Canonicus** des St. Gereonstiftes und **General-Vicar** und **Weihbischof**. In dieser Würde besuchte er im September des J. 1607 seine Vaterstadt Neuß und weihte hier mehrere Kirchen und Altäre. Er stiftete beim Montaner Gymnasium zwei **Studenten-Portionen** zunächst für Verwandte, in deren Ermangelung für in Neuß oder Köln Geborne r).

q) Harzheim.

r) Es kann für manchen Leser Interesse haben, die unter der kölnischen Verwaltung stehenden, auf studirende Neusser insbesondere sprechenden Stiftungen kennen zu lernen. Darum mögen sie hier nach „Bon Bianco Geschichte der kölnischen Universität“ und mit den Nummern, unter welchen sie in der ersten Ausgabe dieses Werkes aufgeführt sind, ihren Platz finden.

25. **Breuer, Goswini**. Eine Portion zu 9 Thln. **Goëwin Breuer** von Neuß, **Vicar** am St. Ursula = Stifte zu Köln, stiftete sie durch Testament d. 20. Dec. 1609 zu Gunsten eines studirenden Verwandten und in dessen Ermangelung für einen aus Neuß Gebürtigen; die Genusszeit ist auf den Gymnasial-Cursus beschränkt. Das Präsentations-Recht ist dem Ältesten der Familie und in eventum dem zeitlichen Pfarrer zu Neuß übertragen.

105. **Ketzgen**. Zwei Portionen, jede zu 18 Thln. 20 Sgr. **Heinrich Ketzgen**, Bürger zu Neuß, verordnete sie durch Testament vom 4.

Er starb im J. 1616, nachdem er in der Rathskapelle zu Köln vor dem versammelten Rathe vom Schlage getroffen worden. Sein Bildniß findet sich in der Domschatzkammer aufbewahrt s).

Sept. 1584 für 2 aus der Stadt Neuß gebürtige und von dem auch mit der Inspection beauftragten Rathe zu Neuß zu präsentirende Studenten. Genußrecht von der Fähigkeit zur Rhetorik an bis zur Promotion ad magisterium in artibus.

106. Keutenbreuer. Zwei Portionen, jede zu 26 Thln. 15 Sgr. Hermann Keutenbreuer, Dechant zu St. Andreas in Köln, stiftete sie für Verwandte oder aus Neuß Gebürtige, welche der Bürgermeister von Neuß präsentirt. Genußzeit 3 bis 4 Jahre.

108. Kirchhoffiana. Zwei Portionen, jede zu 18 Thln. Georg Kirchhoff aus Lobberich, Canonicus am Münsterstifte zu Neuß, bestimmte seine ganze Hinterlassenschaft zu frommen Zwecken; dessen Excutoren errichteten demnach unter dem 17. April 1584 in dem Montaner Gymnasium diese Studien-Stiftung für zwei Studirende aus der Familie des Stifters und in subsidium 1stens für Gebürtige aus Lobberich und aus Grefrath bei Neuß, 2tens für Gebürtige aus Neuß. Genußzeit 5 Jahre. Präsentator der zeitliche Pfarrer zu Neuß.

130. Mengwasser. Zwei Portionen, jede zu 38 Thln. Adolph Mengwasser von Neuß, war der freien Künste Magister, Canonicus zu St. Andreas und zu St. Maria im Kapitol in Köln. Stiftungszeit 2. Aug. 1601, für Verwandte und in subsidium für aus Neuß Gebürtige. Genußzeit bis einschließlich des 5ten Jahres bei dem Studium der Theologie, Jurisprudenz oder Medizin. Das Ernennungsrecht hat die Familie, in subsidium der älteste Bürgermeister von Neuß.

171. Riphan. Eine Portion zu 46 Thln. oder zwei Port. zu 23 Thln. Theodor Riphan, fs. theol. Dr., Episc. Cyrenensis und Suffraganeus Colon., stiftete sie im J. 1642 für Verwandte oder in deren Ermanglung für aus Neuß oder Köln Gebürtige, die zur Poetica oder Syntax fähig sind. Genußzeit bis zum Gradus Magisterii in artibus.

177. Scheiffiana. Zwei Portionen, jede zu 43 Thln. Johann Scheiff, Canonicus zu St. Cunibert in Köln, stiftete sie durch Testament im J. 1627 für Verwandte, die in Köln oder Neuß geboren sind, oder in deren Ermanglung für andere in Köln oder Neuß Gebürtige. Genußzeit 7 Jahre.

185. Schomann. Zwei Portionen, jede zu 75 Thln. Die beiden von Neuß gebürtigen Brüder, Gerhard Schomann ss. Theol. Lic. Canonicus und Scholaster zu St. Cunibert in Köln, und Heinrich Schomann, Canonicus zu St. Georg in Köln, stifteten sie 7. Febr. 1634 für dürftige Studenten aus ihrer Familie und in Ermanglung geeigneter Verwandten für arme, aus Neuß gebürtige. Gene können, wenn sie sich nach erlangtem Gradu Magisterii dem Studium der Theologie oder Jurisprudenz widmen, den Genuß auf fernere 5 Jahre ausdehnen, diese aber nur bis zur Promotion in artibus genießen. Letztere präsentirt der Bürgermeister von Neuß.

186. Schudhering. Eine Portion zu 22 Thln. 4 Sgr. Johann Schudhering von Neuß J. U. Dr. und Canonicus zu St. Aposteln und zu St. Cäcilien in Köln, stiftete sie, und Sybilla von Bracht vermehrte sie für einen Studirenden, der schon so weit vorgerückt ist, daß er nach Ablauf dreier Jahre als Magister artium promoviren kann.

s) Nach verschied.

15. Heinrich Kircher, geb. zu Neuß d. 23. Aug. 1608, trat in den Jesuiten-Orden J. 1629, lehrte am kölnischen *Gymnasium Tricoronatum* die sogenannten *humaniora* und die Philosophie, wobei ihm sein scharfer Verstand, sein treues Gedächtniß, seine ausgebreitete Sprach- und Sachkenntniß sehr zu Statten kamen. Dann erbat er sich von seinen Vorgesetzten die Mission nach Indien, und reiste zu diesem Zwecke nach Spanien, wo er zu Salamanca die höhern Professoren-Gelübde ablegte den 8. Sept. 1648. Weil ihm aber, als einem Ausländer, die Erlaubniß nach Indien zu reisen, verweigert wurde, so kehrte er nach zwei Jahren, die er mit Lehren zugebracht hatte, nach seinem Vaterlande zurück, und wirkte hier als Prediger in deutscher, französischer und lateinischer Sprache und als Schulpflichter, und als die Neigung zu Missionen wiederum stärker in ihm erwachte, wanderte er mit Genehmigung seiner Obern nach dem Norden Europa's, wo er in Copenhagen und andern protestantischen Orten den wenigen dort lebenden Katholiken als Missionar diente. Seine Demuth wird besonders gerühmt. Er starb im J. 1676. Er hat Schriften in französischer und deutscher Sprache verfaßt t).

16. Johann Wilmius, von Kempen gebürtig, war *Canonicus* des Münsterstiftes zu Neuß. Durch die Hessische Einnahme im J. 1642 vertrieben, wurde er vom Kurfürsten als *Dechant* von Kempen und geistlicher *Commissar* u) in der untern Diözese bestellt, starb aber schon im J. 1646. Er schrieb: *Historia Coloniensis ab initio urbis conditæ usque ad obitum Ernesti Bavari Archiepisc.*, noch ungedruckt. Sie findet sich im 20sten Bande der *Farraginum Geleniarum* v).

17. Walter Smakert, geb. zu Neuß, war J. 1632—51 *Professor humaniorum et philosophiæ* am Montaner *Gymnasium* zu Köln, wurde J. 1641 *Licentiat* der Theologie, J. 1646 *Canonicus* am St. Severinsstifte, 1651 *Decan* der *Facultas artium*, starb in demselben Jahre. Er schrieb ein Handbuch der Philosophie nach Aristoteles w).

t) Harzh.

u) „Commissarius in spiritualibus.“

v) Harzheim.

w) Dersf.

18. **Matthäus Hoen**, geb. zu Neuß aus einer lange Zeit hindurch angesehenen Familie, war Lehrer am Montaner Gymnasium, wurde dann Canonicus des St. Andreas=Stiftes in Köln, Dr. der Theologie, Pfarrer von St. Paul und später Camerarius der kölnischen Pfarrer, ferner Dechant des St. Andreas=Stiftes und im J. 1645 Rector magnificus der köln. Universität. Er starb 1652. Er hat Verschiedenes über Aristoteles geschrieben, auch eine Erklärung der Psalmen x).

19. **Wolter Henriquez von Strevesdorf**, geb. zu Neuß, trat J. 1603 in den Augustiner=Ermiten=Orden, wurde dann Dr. der Theologie, Prior des Augustiner=Klosters zu Köln und 9 Jahre hindurch Visitator der Ordens=Provinz, später General=Vicar und Weihbischof des Kurfürsten von Mainz in Thüringen und Sachsen und als solcher Bischof von Ascalon in part. J. 1635 und endlich Weihbischof in Mainz im J. 1644. Er stand bei mehreren Kurfürsten von Mainz und bei andern fürstlichen Personen wegen seiner Klugheit und Rechtschaffenheit in großer Achtung und wurde häufig von ihnen zu Rath gezogen. Er war Probst der Marienkirche in Erfurt, Capitular und Scholaster der Peterskirche zu Mainz, Sazler und (1656) Rector der dortigen Universität. Als im J. 1658 der Kaiser Leopold I. in Frankfurt gekrönt wurde, nahm er unter den assistirenden Bischöfen als Ältester die erste Stelle ein. Er starb im J. 1674 d. 8. Mai, 90 Jahre alt, 62 Jahre Priester. Er hinterließ eine Reihe philosophischer und theologischer Schriften. Er bezeugte immerfort große Liebe zu seiner Vaterstadt, und in der Reihe seiner Titel, die in spätern Jahren ziemlich lang geworden, nahm das Prädicat **Novesiensis** allzeit die erste Stelle ein y).

20. **Martin Henriquez von Strevesdorf**, Neffe des Vorigen, geb. zu Neuß gegen 1640, Erbherr in Diekrath, Comes Palatinus, Kais. Hauptmann und Commandant in Schönburg, der Erzdiözese Köln General=Einnehmer. Er schrieb: 1. **Archidiocesis Coloniensis descriptio**, in Versen; 2. **Chronica**

x) Derselbe.

y) Harzheim u. And.

Novesiensis, später (1670) von seinem Neffen, *Canonicus* Brandt, in deutscher Sprache herausgegeben; 3. *Carmen panegyricum* (Lobgedicht) auf seinen Oheim, den Weihbischof von Strevesdorf z).

21. Johann Faber, Kur=Mainzischer Canzler und geheimer Rath, und

22. Heinrich Faber, dreier Kurfürsten Rath und Abgesandter an verschiedene Könige und Fürsten, beide ausgezeichnete Rechtsgelehrte, in Neuß geb. a).

23. Endlich unser jüngst verlebter Consistorial=Rath Pöll, einst würdiger Pfarrer dieser Stadt h). — Jacob Pöll war geboren in Köln am 5. März 1768, verlebte aber seine Kindheit meist auf dem Lande, zu Stockum bei Westhoven im Herzogthum Berg, wo seine Eltern als schlichte, gottesfürchtige Landleute wohnten. Den Gymnasial=Unterricht erhielt er auf dem damals sehr besuchten Laurentianer=Gymnasium in Köln und bewies dort fortwährend den unermüdeten Fleiß, der ihn in seinem ferneren Leben ausgezeichnet hat. Also gehörig vorbereitet, widmete er sich bei der damaligen kölnischen Universität dem Studium der Theologie, begann aber auch schon zugleich das der Rechtswissenschaft. Nach einem Jahre jedoch verließ er Köln und bezog im J. 1786 die vom letzten Kurfürsten Maximilian Franz neu errichtete Universität zu Bonn, wo er zwei Jahre hindurch sowohl Rechtswissenschaft als Theologie studirte und unter Andern die Vorträge des berühmten Rechtsgelehrten Daniels hörte. Er war einer der ausgezeichnetsten Schüler desselben und wurde von ihm besonders geliebt und geschätzt. Hierauf zog er sich ein Jahr lang in die ländliche Ruhe der Heimath zurück und verarbeitete das bereits Gehörte durch Wiederholung und fleißiges Privatstudium zu seinem Eigenthume, wobei er jedoch sehr oft, da er nur ein paar Stunden

z) Derselbe.

a) Brandt, ohne Zeitangabe.

b) Es wird nicht unzweckmäßig seyn, die kurze Lebensbeschreibung dieses um Neuß so hoch verdienten Mannes, wie sie der Verf. d. gleich nach dem Tode desselben in das Neusser Intelligenz=Blatt eingesandt hat, hier im Wesentlichen unverändert zu wiederholen. — Daß alle noch lebende Personen aus diesem Verzeichniß ausgeschlossen worden, bedarf wohl keiner Rechtfertigung.

von Bonn entfernt wohnte, in den Vorlesungen daselbst hospitierte. Dann brachte er noch ein Jahr in Bonn als Studirender zu, und also mit theologischen und juristischen Kenntnissen in ausgezeichneter Weise ausgerüstet, trat er im J. 1791 in den geistlichen Stand.

Sein anfänglicher Plan war, auch in diesem Stande ganz der Wissenschaft, vorzüglich der des Rechtes, zu leben, und sich im canonischen Rechte eine Laufbahn zu eröffnen; aber nachdem er im Herbst des genannten Jahres die Priesterweihe empfangen hatte, entschloß er sich bald, die ihm von Gott verliehenen Kräfte der Seelsorge zu widmen und zu diesem Zwecke ein Pfarramt anzutreten, welches dann auch bald darauf geschah, indem er in einem Alter von nicht 24 Jahren zu dem wichtigen Amte eines Pfarrers von Neuß c) ernannt wurde, womit ein Canonicat am Münsterstifte von St. Quirin verbunden war.

Als Pfarrer war Poll in seinem eigentlichsten Berufe. Ob schon noch jung an Jahren, war er doch bereits gereift durch Wissenschaft und Frommsinn, und es wohnte in ihm eine ganz besondere Pastoral-Klugheit. Auch that es fürwahr Noth um dieselbe in den Zeiten, worin er sein Pfarramt antrat und worin er es fortsetzte, den Zeiten der französisch-republikanischen und der napoleonischen Herrschaft. Damals, als die Segnungen der Religion von Vielen verkannt wurden, als der Priester den Einem zum Spott, den Andern zum Abscheu war, stand Poll

c) Namen derjenigen Pfarrer, von welchen in Tauf- und Sterbe-Registern u. a. Kirchenbüchern Nachricht gefunden worden: Jakob Kott aus Dortmund, Pastor und Decan des Neusser Decanates (Christianitatis Nufsiensis), starb J. 1449 d. 30. Juli, Stifter des St. Jakobs-Altars, gemäß seiner Grabchrift, welche sich in der Münsterkirche der südlichen Seitenthüre gegenüber befindet. — Gerhard Straaten von Stralen kommt im J. 1607 als Zeuge unter den Articulis probatorialibus vor. — Theodor Buren, Stifter der donnerstägigen Sacramentsmesse, starb 1643, nachdem er 24 Jahre Pfarrer gewesen. — Petrus Eignarius od. Zimmermann resignirte 1644. — Christian Einnen st. 1648. — Johann Fabricius st. 1666. — Johann Boeg st. 1688. — Wilhelm Ingman st. 1690. — Adam Schuß od. Scheuß st. 1695. — Elias Sieger st. 1703. — Cornelius Vietges st. 1721. — Joh. Nik. Brockarts vom J. 1721 an — — — Bertram Holthausen wurde Pfarrer J. 1743, war es noch 1767. — Joh. Jos. Kruchen war noch Pf. im J. 1787. — Jakob Poll J. 1792—1816. — Werner Jos. Joh. Rep. Holter J. 1817—1830. — Martin Biellvoeye seit 1831.

als würdiger Seelsorger der Gemeinde Neuß vor, mit Eifer und Klugheit, nach allen Richtungen hin Segen und Wohlthun verbreitend. Noch ist es den meisten in Neuß Lebenden im frischesten Andenken, mit welchem Eifer er alle seine Pflichten als Seelsorger erfüllte; wie er die Kleinen mit Liebe und Ernst zum Himmelreich anleitete; wie er von heiliger Stätte herab einfach und doch mit Würde und Salbung zur versammelten Gemeinde redete; mit welcher Andacht und Erbauung er am Altare und bei jeder kirchlichen Verrichtung auftrat; mit welcher Sanftmuth er die Irrenden auf den Weg des Heiles zurückführte, die Feindseligen versöhnte; wie er am Krankenbette und in der Hütte des Elendes als ein Engel des Trostes erschien; wie er, selbst wenig bedürftend und einfach in seiner Lebensweise, mit dem Armen seine Habe theilte und jedem Hülfbedürftigen bereitwillig half, mit Rath und That oder mit seiner wirksamen Fürsprache; wie er besonders dürftigen Studirenden eine Stütze, ein fürsorgender Vater war; wie er sich so ganz und gar seinem Berufe hingab, durch Wort und Beispiel lehrend, Hirt und Vorbild seiner Heerde. Dafür ward ihm denn auch das unbegrenzte Vertrauen, die höchste Liebe und Verehrung seiner Pfarrgemeinde.

Und nicht bloß bei seinen Pfarrkindern, auch bei seinen geist- und weltlichen Vorgesetzten war sein Verdienst anerkannt und geachtet, und es wurden ihm sowohl in der ersten Zeit vom kölnischen Kurfürsten, als in der Folge von der französischen Regierung manche ehrenvolle Aufträge ertheilet, und nur an seiner großen Bescheidenheit und Genügsamkeit und väterlichen Liebe zur Pfarrgemeinde lag es, daß er nicht damals schon zu höhern Würden emporstieg.

Als aber im J. 1816 nach Vereinigung unseres Rheinlandes mit dem preussischen Reiche ein Königl. Consistorium für die Provinz Jülich-Berg-Eleve zu Köln errichtet wurde, ward Poll wegen seiner gründlichen Rechtskenntniß und seiner allgemein bekannten Umsicht in Geschäften als katholischer Geistlicher-Rath in dasselbe berufen. Höchst ungerne folgte er diesem so ehrenvollen Rufe, indem er sich von seiner ihm so lieb gewordenen neußer Gemeinde, welcher er 25 Jahre lang als Pfarrer

segensreich vorgestanden hatte, nicht ohne bitterm Schmerz trennen konnte, und nur den dringenden Aufforderungen höhern Ortes und der Zustimmung seiner geistlichen Vorgesetzten, worin er einen Wink der Gottheit erblickte, gab er endlich nach und ging gegen Ende des genannten Jahres nach Köln.

Daß er auch in diesem neuen und vom frühern so ganz verschiedenen Wirkungskreise seine Pflicht vollkommen erkannt und mit Liebe und Treue erfüllt habe, davon sind das Vertrauen, die Achtung und Freundschaft, womit der Ober-Präsident der Provinz, Graf von Solms-Laubach ihn fortwährend beehrte, und das fortdauernde gute Verhältniß, in welchem Voll zu den übrigen Behörden des Staates wie der Kirche stand, unzweideutige Beweise. Selbst vom Throne herab wurde dem Verdienste dieses Mannes eine glänzende Anerkennung zu Theil, indem Seine Königliche Majestät im J. 1821 ihm den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse gnädigst zu verleihen und später im J. 1833 noch die Schleife hinzuzufügen geruhete.

Aber die vielen und schwierigen Arbeiten, welche von diesem wichtigen Amte unzertrennlich waren, und denen Voll mit dem gewissenhaftesten Fleiße oblag, weder dem Geiste noch dem Körper Ruhe gönnend, legten vielleicht den ersten Keim zu den körperlichen Leiden, welche später über ihn hereinbrachen. Nachdem er noch nicht zwei volle Jahre in Köln zugebracht hatte, kehrte er, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen, im J. 1818 nach Neuß zurück: und obschon ihm nach Auflösung des kölnischen Consistoriums eine Stelle im Consistorium zu Coblenz und später bei der Organisation der kölnischen Erzdiözese und des Domcapitels sehr ehrenvolle Aemter angetragen wurden, so zog er doch vor, allen Würden, aller äußern Ehre entsagend und von Pension lebend, den Rest seiner Tage in Neuß, welches ihm durch langjährige gesegnete Wirkjamkeit seine zweite Heimath geworden, im Privatleben zuzubringen, um so mehr, da er seine Kräfte durch die frühern anstrengenden Berufsarbeiten geschwächt fühlte.

Zwar von öffentlichen Geschäften scheinbar zurückgezogen, war er doch auch jetzt Nichts weniger als unthätig. Noch viele Jahre arbeitete er als Geistlicher- und Schul-Rath und als

Censor der theologischen Schriften von Seite des Staates; viele Jahre wirkte er als Beichtvater in der Pfarrkirche, ertheilte er den Religionsunterricht im Collegium od. Progymnasium, stand er an der Spitze der städtischen Schul-Commission. Außerdem war er, wie früher während seines Pfarramtes, so auch jetzt wiederum die Zuflucht Aller, welche Rath oder Hülfe suchten. Sein Haus stand Jedem offen, und er war oft ganze Tage lang in Anspruch genommen, so daß er die Nacht zu nothwendigen Berufsarbeiten wählen mußte, und er ward nicht müde zu helfen, immer zugänglich, immer bereit zu Rath und That. Besonders verdankten ihm viele der neußer Jünglinge, die sich dem Priesterstande widmeten, ihr Fortkommen; denn groß war fortan sein Einfluß, viel geltend sein Wort. So verschönerte Voll noch den Abend seines thatenreichen und gottgeweihten Lebens mit Werken der Liebe und Wohlthätigkeit.

Im J. 1830 wurde ihm nach dem Tode des Pfarrers Holter, der sein Nachfolger im Pfarramte gewesen, die Verwaltung der Pfarrei Neuß vom damaligen Erzbischofe Ferdinand August Grafen von Spiegel zum Desenberg ein Jahr lang übertragen, und er entsprach diesem Auftrage mit gewohnter Treue und Pünktlichkeit. Doch war dies leider! sein letzter Wirkungskreis; denn schon im J. 1831 wurde er von einem Schlage in der linken Seite gelähmt, und da sich diese Zufälle in den folgenden Jahren mehrmals wiederholten, so wurde er bereits im J. 1835 zu allen Arbeiten unfähig und ans Krankenlager gefesselt.

Wie er früher ein Beispiel von Thätigkeit und Berufstreue gewesen, so war er von jetzt an ein Muster der Geduld und christlichen Ergebung in den Willen des Herrn; und so duldete er mehrere Jahre hindurch, immer zufrieden mit seinem Schicksale, selbst jetzt noch rathend und helfend wo er konnte, bis er endlich, da noch eine Lungenlähmung hinzutrat, an den Folgen derselben, nachdem er die Sterbesakramente mit großer Erbauung empfangen, am 19. April 1838, Morgens gegen 5 Uhr, ganz sanft verschied, um in einem bessern Leben von seinen vielen Arbeiten auszuruhen.

Sein Andenken wird unvergänglich seyn.